



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2014

---

## **Man hat dann einfach aufs falsche Pferd gesetzt, Interview**

Perović, Jeronim ; Gollmer, Martin ; Tschirky, Pamela

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-104569>

Newspaper Article

Originally published at:

Perović, Jeronim; Gollmer, Martin; Tschirky, Pamela. Man hat dann einfach aufs falsche Pferd gesetzt, Interview. In: Finanz und Wirtschaft, 13 June 2014, online.



## Unternehmen «Man hat dann einfach auf das falsche Pferd gesetzt»

754 Wörter  
14 Juni 2014  
Finanz und Wirtschaft  
FINWIR  
Deutsch  
Homepage Address:

«Man hat dann einfach auf das falsche Pferd gesetzt»

Jeronim Perovic, Geschichtsprofessor, über Russlands machtvollen Umgang mit Öl und Gas sowie sein ambivalentes Verhältnis zu ausländischen Investoren.

Unter Wladimir Putin hat die russische Regierung die Kontrolle über den Öl- und Gassektor zurückerobert. Jeronim Perovic, der an der Universität Zürich über Macht und Rohstoffe in Russland forscht, erklärt im Interview mit «Finanz und Wirtschaft», wie der Staatschef Öl und Gas nun als politisches Mittel einsetzt und was das für Investoren heisst.

Herr Perovic, ein Grossteil des russischen Öl- und Gassektors ist staatlich kontrolliert. Warum ist dem so?

In der Sowjetunion gehörte alles dem Staat. Russland setzte in den Neunzigerjahren auf Schocktherapie und Privatisierung, um die marode Wirtschaft zu reformieren. Dabei wurde auch der Ölsektor, die Milchkuh des Landes, veräussert. Der Staat hat unter Putin in den Nullerjahren begonnen, diesen als strategisch wichtig erachteten Wirtschaftszweig zurückzuerobern. Immerhin generiert der Export von Öl und Gas den grössten Teil des Staatsbudgets. Zudem ist er auch politisch wichtig. Die Versorgung mit günstiger Energie trägt zum sozialen Frieden bei. Nach aussen stellen Exporte ein Mittel der internationalen Beziehungen dar.

Russland setzt Rohstoffe ein, um Druck auszuüben oder um Allianzen zu schmieden. Wie geschieht dies heute?

Öl und Gas sind strategisch wichtige Güter, und Russland hat schon immer verstanden, dass ihnen auch eine grosse politische Bedeutung zukommt. So war bereits die Sowjetunion bestrebt, den damaligen Ostblock über ein weit verzweigtes Pipelinenetz zu integrieren. Unsicher war man sich in Moskau in den Siebzigerjahren jedoch bei der Frage, wie stark man bei den Rohstofflieferungen in Abhängigkeit vom Westen, vom ideologischen Feind, treten möchte. Trotz Bedenken ging man die Kooperation ein und hat Pipelines gebaut.

Führen Pipelines zu Abhängigkeiten?

Energetische Verbindungen über Pipelines sind Segen und Fluch zugleich. Die Probleme, die man heute wieder in den russisch-ukrainischen Beziehungen sieht, sind Nachwehen des Zerfalls der Sowjetunion. In westlichen Medien wird meist nur darüber geschrieben, dass Russland Gas als politisches Druckmittel gegenüber der Ukraine einsetzt. Dabei geht vergessen, dass sich Russland von der Ukraine in Geiselhaft genommen sieht, denn Russlands wichtigste Transportroute für Gas führt noch immer durch die Ukraine, und damit ist Russland eben auch stark von diesem Land abhängig. Schauen wir uns die letzten Jahre an, dann stellen wir fest, dass Russland alles darangesetzt hat, den Problemfall Ukraine in der Zukunft zu umgehen. Bereits hat es eine Pipeline durch die Baltische See nach Deutschland gebaut, im Süden steht der Bau einer Route durchs Schwarze Meer an.

Wie ist der eben abgeschlossene Gasvertrag mit China einzustufen?

In den Zeitungen war in diesem Zusammenhang oft zu lesen, dass damit die Umorientierung Russlands nach Asien und eine strategische Allianz zwischen Russland und China eingeleitet worden seien. Das ist meiner Meinung nach übertrieben. Europa bleibt für Russland auch in Zukunft der wichtigste Markt.

Russland hat ein ambivalentes Verhältnis zu ausländischen Investoren. Einmal braucht es sie, ein anderes Mal drängt es sie aus dem Land. Was steckt dahinter?

Geschichtlich gesehen lassen sich Zyklen feststellen. Im Zarenreich waren es westliche Unternehmen, die die lukrative Ölindustrie im Kaukasus aufgebaut haben. Nach der Revolution wurde alles verstaatlicht. Dann hat Lenin schnell erkannt, dass die Sowjetunion auf Hilfe von aussen angewiesen ist, um seine Industrie zu modernisieren. Als sich die Ölwirtschaft bis Ende der Zwanzigerjahre stabilisiert hatte, wurden die Ausländer erneut aus dem Land gedrängt. In den Sechziger- und Siebzigerjahren rückte Moskau vom Autarkieprinzip ab und strebte eine intensive Kooperation mit westlichen Unternehmen an. Die Neunzigerjahre ähneln den Zwanzigerjahren: Die Ausländer wurden aus dem Energiesektor hinausgedrängt, als er wieder lukrativ wurde. Grundsätzlich können ausländische Unternehmen heute im Energiesektor arbeiten, aber strikte russischen Bedingungen. Es ist nicht erlaubt, dass Ausländer Unternehmen in strategischen Sektoren kontrollieren.

Aber hängt nicht alles an Putin?

Putin erscheint als Garant für Stabilität – gleichzeitig ist er auch der grösste Unsicherheitsfaktor. Das zeigt die Ukraine-Krise. Hier hat Putin aus westlicher Sicht «nicht rational» gehandelt, weil er dem Land wirtschaftlich schadet. In einem derart personalisierten System besteht noch ein anderes Problem: Beziehungen zu den wichtigen Figuren sind alles. Wenn das System aber zusammenbricht, werden auch die oft informell vereinbarten Regeln obsolet. **Man hat dann einfach aufs falsche Pferd gesetzt.** Sehen Sie sich den Fall Janukowitsch in der Ukraine an. All diejenigen, die mit ihm verhandelt waren, sind nun ebenfalls diskreditiert. Das System Putin scheint heute zwar stabil, Russland funktioniert, aber es ist immer schwierig, vorherzusagen, wie lange solche Systeme überleben können.

Interview: Martin Gollmer  
und Pamela Tschirky

Dokument FINWIR0020140613ea6e00040

#### Zusammenfassung der Suche

Text	Man hat dann einfach aufs falsche Pferd gesetzt
Datum	01/06/2014 bis 15/06/2014
Quelle	Finanz und Wirtschaft (German Language)
Autor	Alle Autoren
Unternehmen	Alle Unternehmen
Thema	Alle Themen
Branche	Alle Branchen
Region	Alle Regionen
Sprache	Alle Sprachen
Gefundene Ergebnisse	1
Zeitstempel	9 Januar 2015 9:34